

Liebe Sportfreunde,
liebe Schützenkameraden,

wieder einmal ist ein Jahr vorbei, geprägt von Ereignissen, die erhebliche Herausforderungen an den Sport stellen. Das Corona-Virus hat die gesamte Sportwelt nachhaltig verändert, die sportliche Normalität wird nur in kleinen Schritten über lange Zeiträume wiederhergestellt werden können. Die Folgen der weltweiten Pandemie sind aus heutiger Sicht noch nicht absehbar. Wann kann wieder Training in gewohntem Umfang für alle Sporttreibenden stattfinden? Wann werden wieder Wettbewerbe mit Beteiligung der bisherigen Anzahlen von Sportler*innen und Zuschauern durchgeführt werden? Wie werden Trainingslager und Freizeiten in Zukunft organisiert und durchgeführt werden können? Wie können wir unser bewährtes Aus- und Fortbildungssystem fortsetzen?

Alles Fragen, auf die wir zunächst keine abschließenden Antworten haben, zumal sich die Lage rasant schnell verändert. Hier ist von allen Beteiligten Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gefordert und dies meist auf der Basis häufig unsicherer Informationen.

Aus meiner Sicht ist uns die „Bearbeitung“ der besonderen Bedingungen bislang sehr gut gelungen. Wir haben uns aktiv in die Prozesse eingebracht, die aktuellen Informationen verarbeitet und richtige Entscheidungen getroffen. Notwendige Hygienerichtlinien wurden erarbeitet und angepasst, damit unsere Sportler nach und nach gefahrlos wieder mit dem täglichen Training beginnen konnten. Hierbei haben mich alle Kolleginnen und Kollegen im Präsidium nachhaltig unterstützt und besonders das gesamte Team der Geschäftsstelle an der Eberstraße hat mit vorbildlichem Einsatz nachhaltig dazu beigetragen, den Schaden für unsere Sportler und Sportlerinnen so klein wie möglich zu halten. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Der umfassende Veränderungsprozess im deutschen Sport ist erheblich ins Stocken geraten. Fehlendes Training, ausgefallene Wettbewerbe und vor allem die Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio in das Jahr 2021 haben andere Themen in den Vordergrund rücken lassen. Natürlich betrifft das auch den Westfälischen Schützenbund negativ, aber auch positiv. Es ist nun nicht mehr möglich, den Status eines Bundesstützpunktes am Standort Dortmund kurzfristig zu beantragen, obwohl wir zurzeit alle notwendigen Rahmenbedingungen zur Bewilligung dieses Status erfüllen. Wir haben über den Landessportbund NRW zusätzliche Mittel für die Finanzierung von Trainern erhalten und sind sehr stolz darauf, dass wir mit Gaby Bühlmann eine namhafte Trainerin gewinnen konnten, die unser Trainerteam erheblich unterstützt.

Schon jetzt zeichnen sich durch die ansteigenden Bundeskaderzahlen erste Erfolge ab, wobei erst die Leistungen in hoffentlich bald wieder stattfindenden Wettbewerben die Schützenwelt davon in Kenntnis setzen werden, dass der Westfälische Schützenbund wieder ein ernst zu nehmender Gegner für seine Herausforderer sein wird. Um der aktuellen Lage im Sport gerecht zu werden, hat das Bundesinnenministerium Rahmenbedingungen aufgestellt, die dem Sport eine möglichst langfristige Sicherheit verleihen sollen, aber folgerichtig kurzfristige Aktualisierungen und Veränderungen nicht zulassen. Erst 2022 wird es wieder möglich sein, sich erfolgversprechend in ein Beantragungsverfahren für Bundesstützpunkte einzubringen, eine resultierende Bewilligung vor 2024 erscheint unwahrscheinlich. Es gibt zurzeit lediglich eine Ausnahmebedingung. Bei einer vom BMI festgeschriebenen Maximalanzahl von Bundestützpunkten können Stützpunkte, die den Status während der Bewilligungszeit verlieren (das wäre u.a. der Fall, wenn eine Sportart aus dem Olympischen Programm ausscheidet und somit keine Bundesstützpunktstruktur mehr

aufrechterhalten kann) wieder in den Gesamtprozess eingespielt werden (Omnibusprinzip). Hierauf sind wir vorbereitet und bereit, uns bei sich bietender Gelegenheit aktiv in den Prozess einzubringen.

Positiv ist aber, dass unser Standort in Hopsten-Schale langfristig gesichert ist. Die großartige Schießanlage ist nahezu fertig, die bundesweit größte Anzahl an Kaderathleten kann herausragend trainieren und findet nun Rahmenbedingungen vor, die beispielhaft sind. Hier blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft, obwohl auch hier noch Fragen insbesondere im Hinblick auf die dringend notwendige Aufstockung der Trainerstellen zu klären sind. Hier befinden wir uns in engem Austausch mit dem Landessportbund NRW, in dessen Entscheidungsprozess hinsichtlich Neueinrichtung von Trainerstellen wir eng eingebunden sind. Seitens des Bundeinnenministeriums wird Hopsten-Schale mit Trainingsstättenfördermitteln in erheblichem Umfang unterstützt.

Trotz fehlendem Bundesstützpunktstatus ist es uns gelungen, neue Finanzmittel für die sportliche Entwicklung in Dortmund zu gewinnen. Die Stadt Dortmund hat die Zuschussstruktur umgestellt und namhaft erhöht. Zur Beschaffung und Ersatz von sportspezifischen Ausstattungen können wir nun Mittel zur Ausstattung von Leistungszentren der Stadt Dortmund beantragen. Nicht immer gelangen alle Informationen zeitnah zu uns, zumal sich einige Förderprogramme des Landes NRW standortspezifisch mit unterschiedlichen Dynamiken entwickeln. Im Rahmen des Programmes moderne Sportstätte 2022 haben viele Schützenvereine Anträge zur Verbesserung der Sportstätteninfrastruktur an den Landessportbund gestellt. Die meisten Programme befinden sich in der Entscheidungsphase, sodass wir heute noch nicht genau beurteilen können, wie sich die zusätzlichen Finanzmittel auf unserer Vereine auswirken. Wir können aber alle Vereine nur auffordern, sich an diesem Programm zu beteiligen und weiterhin Anträge in das Portal des Landessportbundes einzustellen. Es ist abzusehen, dass im Prozessverlauf noch Chancen bestehen, namhafte finanzielle Unterstützungen für lang geplante Erweiterungen oder Verbesserungen unserer Sportstätten zu erhalten. Im Bildungsbereich haben wir in mehreren Sitzungen der Bildungskommission die aktuellen Richtlinien weiter überarbeitet und modernisiert. Im Bereich Bildung erwarten wir nun erhebliche Veränderungen. Unser langjähriger Mitarbeiter Klaus Lindner geht in den verdienten Ruhestand. Mit seiner Arbeit und Persönlichkeit hat er über lange Zeit diesen Arbeitsbereich geprägt und gestaltet. Wir alle wissen, mit welchem persönlichem Engagement Klaus Lindner ein System geschaffen hat, das ausgezeichnet funktioniert und unseren Mitgliedern und Trainern hoch qualifizierte Informationen in allen Aus- und Fortbildungsbereichen vermittelt. Es ist eine Kernaufgabe eines Fachverbandes, ein verlässliches und qualitativ hochwertiges Aus- und Fortbildungssystem anzubieten. Wir können sicher feststellen, dass der Westfälische Schützenbund diese Aufgabe mit Bravour erfüllt. Nun wird die hauptamtliche Stelle ausgeschrieben und neu besetzt. Wir streben selbstverständlich an, dass wir eine Person finden, die diese Stelle mit dem gleichen Engagement ausfüllt, wie Klaus Lindner dies über viele Jahre getan hat.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass wir unsere Sportkameraden des Rheinischen Schützenbundes im Rahmen der Fachschaft Sportschießen weiterhin eng in unsere leistungssportlichen Ziele und Entwicklungen einbeziehen, obwohl Corona viele Zusammenkünfte behindert. Wir sind hoffnungsvoll, dass sich die Lage mittelfristig verbessert und dann der Aufnahme eines Normalbetriebes nichts mehr im Wege stehen wird. Ich möchte zum Schluss zusammenfassen und mich bei allen bedanken, die mir die Präsidiumsarbeit im Westfälischen Schützenbund erleichtert haben. Mir hat die Arbeit großen Spaß gemacht, ich habe eine Menge motivierender Erfahrungen mit engagierten Mitstreitern gemacht und bin sicher, dass ich dazu beitragen kann, die Ziele des Westfälischen Schützenbundes in meinem Arbeitsbereich positiv zu begleiten.

Ganz zum Schluss möchte ich uns allen Mut machen, nicht an der aktuell misslichen Lage zu verzweifeln. Bleibt bitte weiterhin motiviert und dem Schützensport verbunden, es werden wieder Zeiten kommen, in denen wir unseren Sport unbeschwert genießen können.

Euer Thomas Friedhoff
Vizepräsident Leistungssport & Bildung